

# Feierstunde zum „Tag der Deutschen Einheit“ in der Hauptkirche

Seinen Ursprung hat der „Tag der Deutschen Einheit“ am 3. Oktober 1990. An diesem Tag trat der Einigungsvertrag in Kraft, mit dem die frühere DDR der Bundesrepublik Deutschland beitrug. Mit der Wiedervereinigung am 3. Oktober 1990 war die Teilung Deutschlands in Ost und West, die seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges bestand, nach 45 Jahren überwunden. Seit nunmehr 29 Jahren wird an vielen Orten in Deutschland an diesem Tag mit Feierstunden an die Wiedervereinigung erinnert. „In Wiesbaden geschieht dies nur

in Biebrich“, erklärte Günter Noerpel, der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Biebricher Vereine und Verbände (AG), am Abend des 3. Oktobers in der Biebricher Hauptkirche. Bereits seit einigen Jahren veranstaltet die AG diese kleine Feierstunde, verbunden mit einem Vortrag des Historikers Dr. Rolf Faber und musikalischer Umrahmung, in diesem Jahr durch den Männergesangsverein 1841 Rheingold.

Faber erinnerte an die Ereignisse in Leipzig vor 30 Jahren. Die sogenannten „Montags-De-



Dr. Rolf Faber bei seinem Festvortrag zum „Tag der Deutschen Einheit“ in der Biebricher Hauptkirche.

mos“ gelten heute als Beginn des Endes der DDR. Die Montagsdemonstrationen waren ein bedeutender Bestandteil der Friedlichen Revolution in der DDR im Herbst 1989. Es waren Massendemonstrationen, die ab dem 4. September 1989 in Leipzig stattfanden. In der Folge fanden auch in anderen Städten

der DDR, beispielsweise in Dresden, Halle, Karl-Marx-Stadt (heute wieder Chemnitz), Magdeburg, Plauen, Arnstadt, Rostock, Potsdam und Schwerin, regelmäßige Massendemonstrationen statt, zum Teil auch an anderen Wochentagen. Mit dem Ruf „Wir sind das Volk“ meldeten sich

Woche für Woche Hunderttausende DDR-Bürger im ganzen Land zu Wort und protestierten gegen die politischen Verhältnisse. Ziel war eine friedliche, demokratische Neuordnung, insbesondere das Ende der SED-Herrschaft, zudem wurde Reisefreiheit und die Abschaffung des Ministeriums für Staatssicherheit gefordert. Faber rief den Wiedervereinigungs-Jubel der damaligen Zeit in Erinnerung – drückte aber auch seine Sorgen und seine Ablehnung gegenüber den heute vielerorts zu beobachtenden politischen Entwicklungen aus. Weiter erklärte er, dass die wirkliche Dimension der Wiedervereinigung und das anschließende Zusammenwachsen zweier ursprünglich sehr unterschiedlicher Wirtschaftssysteme wohl erst von späteren Generationen richtig gewürdigt werden wird.

Die Feierstunde endete mit dem gemeinsamen Singen der Nationalhymne.

(fhg)



Musikalisch umrahmt wurde die Feierstunde durch den Männergesangsverein 1841 Rheingold.